Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.: durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2006.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15 empfiehlt in grösster Auswahl: **Eiserne Oefen** und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Arminia Abtheilung für Personen, Versich.-Bank **München** führt eine General-Agentur in Dresden: **Joh. Georgen-Allee 33.** die in der normalen Lebensversicherung nicht aufnehmbar sind. Auch Anträge von Abgelehnten jederzeit zulässig. Vermittler erhalten die übliche Provision.

BERNHARD SCHÄFER 7. PRAGER-STR. 7 LEDERWAREN

Blutreinigungsthee zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Säfte, bewirkt reichlichen und schmerzlosen Stuhlgang, zu jeder Jahreszeit anzuwenden. Packet 1 Mark. Prompter Versandt nach auswärts. **Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.**

Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert **Robert Kunze,** Altmarkt, Rathhaus.

Nr. 252. Spiegel: Der sächsische Durchgangsverkehr. Fleischpreise. Frauenstudium. Enthaltsame Eisenbahner. Gerichtsverhandlungen. Zwickauer-Ausstellung. | Muthmaßliche Witterung: Wärmer, nebelig. | **Freitag, 12. September 1902.**

Der sächsische Durchgangsverkehr.

Weitverbreitet ist die Meinung, daß der Durchgangsverkehr der sächsischen Staatseisenbahnen durch Konkurrenzmaßnahmen der preußischen Staatseisenbahnverwaltung stark beeinträchtigt wird. Man spricht fortgesetzt von einem preußisch-sächsischen Eisenbahnkriege, bei dem man den Machtverhältnissen entsprechend Sachsen als leidenden Theil betrachtet. Die bestimmten Erklärungen der beiderseitigen Regierungen, daß ein solcher Krieg nicht besteht, sind ohne Wirkung geblieben, wie oft sich wiederholende Aeußerungen in der Presse beweisen. Nun ist es aber ganz unerläßlich, daß das Publikum einen klaren Einblick in diese Verhältnisse gewinnt, und die Presse hat die Pflicht, dieser Aufklärung sich zu unterziehen, wo es nur möglich ist.

Wenn zwischen zwei Orten eine Eisenbahnverbindung vorhanden ist, zu der sich später eine andere gesellt, die länger ist als die alte, so kann die Frage berechtigt sein, ob die jüngere und längere Linie ein Mitrecht auf den Verkehr der älteren und kürzeren Linie hat. Diese Frage ohne Weiteres zu verneinen, geht nicht an, denn die jüngere wenn auch längere Linie kann vor der älteren andere Vorzüge — bessere, leistungsfähigere Bahnhöfe, günstigere Steigungsverhältnisse ꝛc. — besitzen, so daß es schwer angängig und auch wirthschaftlich nicht zu rechtfertigen sein würde, sie von dem Verkehre auszuschließen. Und umgekehrt, wenn die neue zweite Linie kürzer ist, als die erste, soll nun der alten Linie der ganze Verkehr entzogen werden zu Gunsten der neuen Linie, weil diese kürzer ist? Dies würde man gewiß als Härte betrachten müssen. Beide Fälle sind aber an sich gleich. Nun denke man sich dieses eine klare und einfache Beispiel in den großen und dichtmaschigen Eisenbahnnetzen in hundertfacher Veränderung wiederholt und man wird sofort zu der Einsicht kommen, daß, soweit es sich um den Güterverkehr handelt, aus diesem Wirrwarr von sich widerstreitenden und kreuzenden Interessen nur Kompromisse führen können, Vereinbarungen, die einen thunlichst gerechten Ausgleich in den verschiedenen Verkehrsgebieten und Richtungen herbeiführen. Solche Uebereinkommen bestehen zwischen den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen schon lange, und auch zwischen der preußischen und sächsischen sind diese Verhältnisse längst geregelt.

Ob bei dieser Regelung die sächsischen Interessen nach allen Richtungen so, wie es dem Vortheile der sächsischen Staatseisenbahnen entsprach, gewahrt worden sind und ob unter den damaligen Verhältnissen eine bessere Wahrung überhaupt möglich gewesen wäre, das sind Fragen, deren eingehende Erörterung den hier zu Gebote stehenden Raum weit überschreiten würde. Nur auf das Eine muß hingewiesen werden, daß Preußen seinerzeit durch Verstaatlichung seiner großen Privatbahnen einen neuen Besitz erhalten hatte, den es naturgemäß auszunutzen bestrebt war, und daß außerdem neue Verbindungen entstanden waren, die doch auch Anspruch darauf hatten, sich an dem Durchgangsverkehr, der seither Sachsen allein zugefallen war, zu betheiligen. Es sei nur an die Verbindung mit Schlesien über Halle—Sorau—Guben und die Verbindung mit Bayern über Probstzella erinnert. Daß den alten sächsischen Hauptlinien dabei nur die Rolle zufiel, herzugeben, war unvermeidlich, wenn schon natürlich vom speziell sächsischen Standpunkte aus zu wünschen gewesen wäre, daß das Hergeben sich etwas geringer gestaltet und Preußen damals seine Ansprüche mehr als geschehen nach bundesfreundlichen Gesichtspunkten bemessen hätte.

Wenn man aber den vielfachen Zeitungsmeldungen über fortgesetzte eklatante Benachtheiligung der sächsischen Verkehrs-Interessen Glauben schenken wollte, so müßten in den letzten Jahren die Einnahmen aus dem Durchgangsgüterverkehr ganz erheblich zurückgegangen sein. Aus dem nachstehenden Vergleiche ergiebt sich, daß dies nicht der Fall ist. Es ist hierbei zu beachten, daß mit dem Steigen und Fallen der Einnahmen in den verschiedenen Jahren an sich wenig anzufangen ist, weil diese Zu- und Abnahme eben mit den allgemeinen Verkehrsschwankungen einhergeht. Eine stärkere Ablenkung des Durchgangsverkehrs von den sächsischen Linien müßte sich aber in dem Sinken des prozentualen Antheils des Durchgangsverkehrs am gesammten Güterverkehr bemerkbar machen. Dieser Antheil betrug nun laut der statistischen Berichte der sächsischen Staatseisenbahnen im

	Binnenverkehr	direkten Verkehr	Durchgangsverkehr
1890	42,2 %	48,7 %	8,9 %
1897	41,5 %	50,4 %	8,1 %
1898	39,6 %	52,1 %	8,2 %
1899	38,5 %	53,2 %	8,3 %
1900	38,2 %	53,9 %	7,9 %
1901	39,1 %	53,3 %	7,5 %.

Vor zwanzig Jahren war der prozentuale Antheil des sächsischen Durchgangsverkehrs am Gesammtverkehr freilich wesentlich höher und etwa doppelt so groß wie heute. Der eigentliche Rückgang trat aus den schon angeführten Ursachen bald nach der Verstaatlichung in Preußen ein.

Aus der obigen Uebersicht ergiebt sich dagegen, daß innerhalb der letzten 10 Jahre nur noch eine geringe Verschiebung der Antheilsverhältnisse zu Ungunsten des Durchgangsverkehrs, aber zu Gunsten des direkten Verkehrs stattgefunden hat. Die Fracht-Einnahme aus dem Durchgangsgüterverkehr betrug 1898: 5 750 000 Mark, 1899: 5 970 000 Mk., 1900: 5 600 000 Mk. und 1901: 5 300 000 Mk. Der Grund für diesen Rückgang der letzten Jahre ist aber nicht in ungewöhnlichen Konkurrenzmaßnahmen zu suchen. Man braucht sich nur einmal die Ziffern des böhmisch-norddeutschen Kohlenverkehrs zu betrachten. Dieser Durchgangsverkehr brachte den sächsischen Staatsbahnen 1898: 2 381 000 Mk., im Jahre 1901 dagegen nur 1 801 000 Mk., also 580 000 Mk. weniger, während die ganze Minusdifferenz des Durchgangsverkehrs zwischen diesen beiden Vergleichsjahren nur 450 000 Mk. beträgt. Daß der böhmisch-norddeutsche Kohlenverkehr, der sich überhaupt nur in einer Richtung und zwar von Böhmen bewegt, von Preußen nicht zu Ungunsten Sachsens beeinflußt werden kann, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Daß Güter nach vertragsmäßigem Uebereinkommen Umwege fahren, ist unvermeidlich. Es kann sich, da die Fracht nach dem kürzesten Wege berechnet wird, nur darum handeln, diese Umwege in solchen Grenzen zu halten, daß das Publikum nicht durch zu lange Beförderungsfristen geschädigt und die Beförderung auf dem Umwege nicht zu einem unwirthschaftlichen Gebahren wird. Daß in dieser Hinsicht der jetzige Zustand nicht einer Verbesserung fähig wäre, soll nicht behauptet werden. Nach mehrfachen Erklärungen der Regierung sind ja auch Verhandlungen im Gange, welche die zulässigen Umwegsgrenzen einschränken sollen.

Anders liegen die Verhältnisse im Personenverkehre. Der Reisende will keine Umwege fahren, die ihm mehr Zeitaufwand verursachen; er wird stets die Route wählen, die ihm die kürzeste Verbindung bietet. Er wird aber unter Umständen davon abgehen, wenn ihm die längere Route bessere Bequemlichkeit (durchgehende Wagen usw.) oder gar billigere Fahrpreise (3. Wagenklasse in Schnellzügen, keine Platzgebühr usw.) gewährt. Hier ist also eine Konkurrenz zwischen den verschiedenen Routen ganz unvermeidlich, ja im Interesse des reisenden Publikums nur als vortheilhaft zu verzeichnen. Daß gegenüber dem riesigen Binnenverkehre der Sächsischen Staatseisenbahnen deren Durchgangsverkehr eine untergeordnete Rolle spielen muß, ist begreiflich. Im Jahre 1898 war bei einer gesammten Fahrgeldeinnahme von rund 39 Millionen Mark der Durchgangsverkehr mit 2 400 000 Mark = 5,8 Prozent betheiligt, im Jahre 1900 mit genau dem gleichen prozentualen Antheile und im Jahre 1901 bei wiederum 39 Mill. Mark Fahrgeldeinnahme mit 2 152 600 Mark = 5,31 Prozent. Der Rückgang im letzten Jahre ist aber aus den wirthschaftlichen Verhältnissen durchaus erklärlich. Denn es ist einleuchtend, daß bei wirthschaftlichen Rückgängen die Reisen auf weite Entfernungen noch schärfer betroffen werden, als der Nahverkehr, der vielfach auf Verhältnissen beruht, die auch durch solche Rückgänge nicht geändert oder beseitigt werden können.

Sachsen ist mit seinem Durchgangspersonenverkehr auf das Handinhandgehen nicht nur mit den preußischen und bayerischen Staatseisenbahnverwaltungen, sondern auch mit zahlreichen österreichischen Eisenbahnverwaltungen angewiesen. Der auch hier nicht selten vorhandene Widerstreit der Interessen kann nur durch allseitiges Entgegenkommen überwunden werden. Die sächsische Regierung hat wiederholt betont, daß es auch die preußische Verwaltung an diesem Entgegenkommen nicht hat fehlen lassen. Wer die Verhältnisse kennt und richtig würdigt, der wird sich freilich sagen, daß gerade hier die Forderungen einzelner Städte und ganzer Landestheile oft stärkeren Einfluß üben, als freundnachbarliche Gesinnungen. Viel Sachkunde, Geduld und Beharrlichkeit sind nöthig, um unter solchen Umständen die eigenen Interessen zu wahren. Daß diese Eigenschaften der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung auch gegenwärtig nicht fehlen, das beweist unter Anderem die im laufenden Sommer zu Stande gebrachte Schnellzugs-Verbindung zwischen Schlesien und der Schweiz über die längste Durchgangslinie Sachsens, Görlitz—Dresden—Chemnitz—Reichenbach und Hof, eine Verbindung, die nach schlesischen Zeitungsstimmen sich dort ganz besonderer Beliebtheit erfreut und die auch für den größten Theil Sachsens eine vorzügliche Verbindung mit der Schweiz bietet. Ein mächtiger Bundesgenosse ist und bleibt hier das Bedürfniß. Man darf aber nicht übersehen, daß dieser Bundesgenosse der sächsischen Verwaltung nicht allein zur Seite steht.

Neueste Drahtmeldungen vom 11. September.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser führte bei den heutigen Manövern an der Spitze der vereinigten Riesenschwadron bei Tempel eine Flankenattacke gegen den rechten Flügel des Korps Stülpnagel aus, durch welche dieses aufgelöst wurde. Bei diesem Ritt wurden acht Kilometer im Galopp zurückgelegt. Lord Roberts und die übrigen englischen Offiziere, die zu den Manövern hierhergekommen waren, kehren morgen Abend nach England zurück. — Der „Reichsanz." veröffentlicht amtlich die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den russischen Minister des Auswärtigen Lamsdorff und an den Minister des russischen Hauses Baron v. Fredericks.

* Berlin. Juristentag. Die Abtheilung für Strafrecht nahm bei Berathung der Frage, welche Maßregeln sich für die rechtliche Behandlung der Ringe oder Kartelle empfehlen, den Antrag Prof. Menzel-Wien an, wonach der Juristentag die Ueberzeugung ausspricht, daß für die gesetzliche Regelung der Industriekartelle sich vorerst empfehlen würde die Statuirung einer Auskunftspflicht gegenüber der Staatsverwaltung seitens der kartellirten Unternehmer, ihrer Organe und Kommissionäre. Die Angelegenheit wird dann der morgigen letzten Vollversammlung überwiesen und mit der Berichterstattung Prof. Menzel-Wien betraut. Bei der Berathung über die Zweckmäßigkeit der Zwischenprüfungen für die Ausbildung der Juristen wurde beschlossen, daß es zur Förderung der Ausbildung mindestens 7 Semester Studienzeit bedarf, sowie der Pflege der Uebungen und einer strengen ersten Prüfung. Die Zwischenprüfungen sind weder erforderlich, noch zweckmäßig. Dringend wünschenswerth ist hinsichtlich ihrer die Vermeidung des einseitigen Vorgehens einzelner Bundesstaaten.

Berlin. Die Abendblätter melden, daß von Professor Virchow am Tage vor seiner Beisetzung eine Todtenmaske angefertigt worden sei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die Ermordung eines deutschen und eines französischen Kurriers, die nach Mequinez in Marokko Depeschen zu bringen hatten, ist an hiesigen amtlichen Stellen keine Nachricht eingegangen. Man nimmt an, daß, wenn sich ein so ernster Vorfall ereignet hätte, hier eine amtliche Meldung vorliegen würde. — Die „Kreuz-Ztg." schreibt: In mehreren agrarischen Blättern wird behauptet, daß auf russische Anregung hin der Kaiser sich nun doch entschlossen habe, der Brüsseler Zuckerkonvention seine Zustimmung zu versagen. So, wie die Nachricht vorliegt, erscheint sie uns schon im Hinblick auf das im Reichstag und im Bundesrath angenommene Zuckersteuergesetz nicht recht glaubhaft.

* Chemnitz. Den heutigen Nachmittag benutzte Se. Majestät der König wiederum zu Besuchen hiesiger Fabriken. Die Fahrt ging zunächst zur mechanischen Weberei von Vogel, sodann zu den Werkstätten für Präzisionsmechanik von Max Kohl und endlich zu der Werkzeugmaschinenfabrik von Gebr. Reinecke. Auf dem Rückwege besichtigte der König auch das auf dem Körnerplatz errichtete Körnerdenkmal, bei welchem der Verein „Körnertisch" Aufstellung genommen hatte. Um 6 Uhr begann die große Festtafel zu 73 Gedecken. Seine Majestät saß zwischen Sr. Excellenz v. Metzsch und Sr. Excellenz v. Treitschke, gegenüber hatte Oberbürgermeister Dr. Beck seinen Platz. Toaste wurden sowohl beim gestrigen, wie beim heutigen Festmahl nicht ausgebracht. Eine glänzende Ovation bereitete die Chemnitzer Sängerschaft Abends 1/2 9 Uhr dem Könige vor dem Hotel auf dem Marktplatz durch Vortrag mehrerer Massenmännerchöre. Der König nahm die Huldigung am Fenster stehend entgegen und entbot nach Schluß der Aufführung das Festkomitee zu sich und sprach ihm seinen Dank für den ihm bereiteten Empfang aus. Auch im Uebrigen hat sich Seine Majestät über die ihm von allen Schichten der Bevölkerung bereitete herzliche Aufnahme sehr erfreut ausgesprochen. Dem Oberbürgermeister Beck überreichte der König persönlich das Offizierkreuz des Albrechtsordens, während die Tochter des Oberbürgermeisters, die dem Könige bei seiner Ankunft einen Blumenstrauß überreicht hatte, eine goldene Broche mit dem Namenszuge des Königs und der Krone zum Geschenk erhielt. Morgen früh 8 Uhr 7 Minuten erfolgt die Rückreise des Königs in das Manövergelände.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Das Befinden des verunglückten Rennfahrers Linton hat sich unerwartet gebessert. Der Schwerverletzte liegt seit gestern ohne Fieber, die Geschwulst ist in der Abnahme begriffen. Voraussichtlich wird Linton schon in einem halben Jahre wieder zur Rennbahn zurückkehren.

* Norderney. Der Reichskanzler unternahm heute mit dem Lloyddampfer „Rixe" einen Ausflug nach Helgoland, an dem u. A. die Reichstagsabgeordneten Freise-Bremen, Graf von Arnim-Muskau und Prinz von Arenberg, sowie Oberbürgermeister Witting-Posen, Gräfin von Plessen-Sierhagen, Prinz und Prinzessin Johann Arenberg und Konsul Acheles-Barmen theilnahmen.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte ertheilte nunmehr dem neuen russischen Konsul für Mitrowitza, Stacherbina, das Exequatur. Ein kaiserliches Irade ordnet die Erfüllung der russischen Forderungen an.

Königsberg. (Priv.-Tel.) In Sachen der Freilegung des Königlichen Schlosses an der Südseite fand heute eine Sitzung des Komitees zur Freilegung des Schlosses statt. Es ist gelungen, sämmtliche Häuser an der Südseite des Schlosses zum Gesammtpreise von 902 000 Mark bis zum 1. Januar 1903 zu erhalten. Die Durchführung des Projekts würde etwa 960 000 Mark erfordern. Das Komitee beschloß, in einer Immediateingabe an den Kaiser die Bitte auszusprechen, die Fortsetzung der beginnenden Schloßfreiheits-Lotterie in weiteren sechs Ziehungen zur Aufbringung der Summe von 960 000 Mark zu genehmigen zur Durchführung des Gesammtplans, das Schloß von allen Seiten freizulegen.

* Sasvar. Kaiser Franz Josef ist um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags im Hauptquartier eingetroffen. Kurz vor 3/4 3 Uhr fuhr der Kaiser zum Empfange des Deutschen Kronprinzen nach dem Bahnhofe und kehrte mit seinem hohen Gaste um 4 Uhr in das Hauptquartier zurück, vom Publikum mit Eljenrufen begrüßt. Nach herzlicher Begrüßung der anwesenden Generale geleitete der Kaiser den Kronprinzen in's Schloß.

Triest. Eine geheime Versammlung der Hafenarbeiter beschloß, Kundgebungen und Ausschreitungen zu veranstalten, um die Behörde zur Unterdrückung des bei den Arbeitern mißliebig gewordenen Blattes „Sole" zu zwingen; die Kundgebungen wurden jedoch durch polizeiliche Maßregeln verhindert und die Rädelsführer verhaftet, infolgedessen traten heute 700 Hafenarbeiter in den Ausstand. Es erfolgten seit gestern mehrere Verhaftungen von Hafenarbeitern, ferner wurde gestern ein Schriftsetzer des „Sole" wegen Versuchs einer schweren körperlichen Beschädigung, sowie ein Mitarbeiter und ein Reporter des Blattes wegen Mitschuld festgenommen. Die drei Letzten sind italienische Staatsangehörige.

Pest. (Priv.-Tel.) Der Vicestadthauptmann von Groß-Beczkerek wurde wegen Leichenraubes zu einem Monat Gefängniß und Amtsverlust verurtheilt. Er hatte einer an Herzschlag verstorbenen Frauensperson, die zur Feststellung ihrer Identität nach der Stadthauptmannschaft gebracht wurde, ihre aus 60 Kronen bestehende Baarschaft entwendet.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Gerüchtweise verlautet, Präsident Loubet werde dem König Leopold demnächst einen Besuch abstatten und auch die Städte Gent und Antwerpen besuchen.

London. Die Groß-Jury von Old-Bailey entschied als Kammer für die Versetzung in den Anklagezustand, daß der Prinz Franz Braganza unter der Beschuldigung, eine die Sittlichkeit gröblich verletzende Handlung begangen zu haben, vor dem Schwurgericht zu erscheinen hat.

Petersburg. Die Meldung eines Londoner Blattes aus Moskau, nach der im Ministerium des Innern ein vertrauliches Rundschreiben des Ministers des Innern an die Provinzialbehörden gestohlen sein sollte, ist nach den an unterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen vollständig grundlos.

Newyork. Der Korrespondent des „Newyork Herald" in Rio de Janeiro berichtet: Das amerikanische Schlachtschiff „Iowa" ist bei der Insel Santa Katharina aufgelaufen. Der brasilianische Marineminister entsandte ein Kriegsschiff zur Hilfe.

* Newyork. Der Präsident von Nicaragua ist über Corinto zu einer Besprechung mit dem Präsidenten von Honduras nach der Fonsecabay abgereist.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Greditt 218,70. Disconto 188,70. Creditner Bank 165,60. Staatsbahn —,—. Lombarden 21,10. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 31,—. Fest.

Paris. (5 Uhr Nachm.) Rente 101,42½. Italiener 102,80. Spanier 84,92½. Portugiesen 31,65. Türken 29,25. Türkenlose 124,50. Ottomanbank 562,—. Suezbahn —,—. Lombarden 104,—. Träge.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 20,35, per Jan.-April 20,50. Roggen. Getreide per Septbr. 32,50, per Januar-April 33,75, ruhig. Mehl per Septbr. 57,75, per Januar-April 58,50, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. —,—, per März —,—, geschäftslos. Roggen per Oktober 128,—, per März —,—, fest.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König begab sich gestern in Chemnitz, den ganzen Schloßteich umfahrend, nach der Insel, wo Herr Gartendirektor Werner Se. Majestät erwartete. Der König nahm den größten Theil dieses schönsten Punktes der Chemnitzer Anlagen in Augenschein und sprach wiederholt seine Freude und Bewunderung über die hervorragende landschaftliche Schönheit dieser Anlagen, über die Blumenpracht der Teppichbeete aus. An der neuen Brücke reichte Se. Majestät Herrn Werner die Hand und begab sich unter den jubelnden Zurufen der an der Promenaden-

Kondorfer Sauerbrunn. anerkannt bester natürlicher